

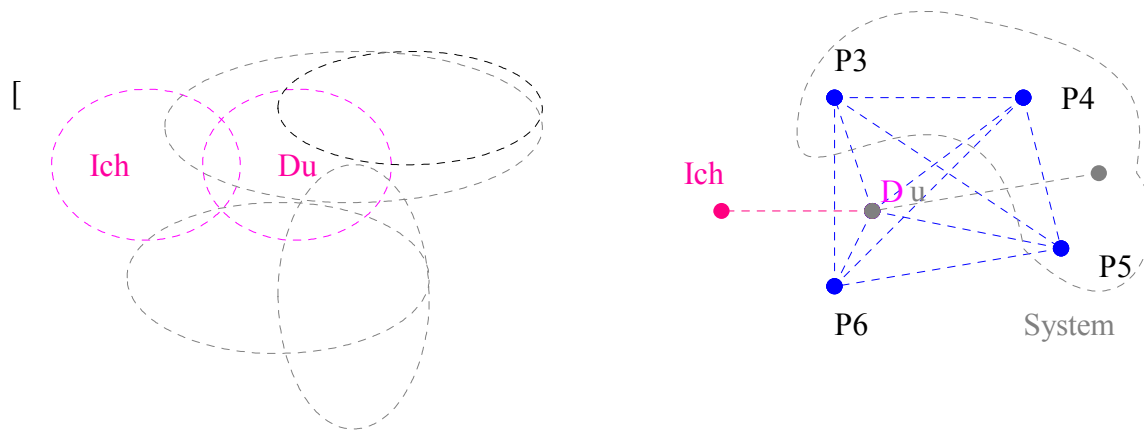
**P.L.Berger/B.Berger (Hamburg 1976, orig. N.Y,London 1972):
Wir und die Gesellschaft**

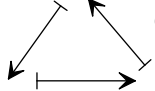
- Grundformen der sozialen Erfahrung:
(S.11)
- 1) { große Überraschungen
Routinebegegnungen
 - 2) { Vis-à-vis Situation
Repräsentant gesichtsloser Gruppierung

-- Gesellschaft ist die Erfahrung, von anderen Menschen umstellt zu sein. (S.11)

-- gesellschaftliche Erfahrung ist in der *Routinebegegnung* mit anderen Individuen gegenwärtig, deren Handlungsmuster jedoch ohne Zurückgriff auf komplexere Beziehungen mit anderen (die jedoch *unsichtbar, entfernt* und *abstrakt* bleiben) unverständlich bleiben müßte. (S.13ff)

-- Institutionen sind *Muster*, die das Verhalten von Individuen zueinander *regulieren* und dabei mit viel *größeren Sinnbereichen* verknüpfen (Andstandsregeln, moralische Regeln, Gesetze).
(S.16) (instituere = einrichten)



Ab drei Personen kann es ein System geben, das eine Struktur besitzt, deren Konflikte nicht mehr dyadisch gelöst werden können. Das Lösungsschema erzeugt eine gegenseitige Erwartungsstruktur etwa:  die den sozialen Standpunkt erfordert. Diese Erwartungsschemata wirken als Institution anderen gegenüber. Die Weitergabe erarbeiteter Lösungsschemata wäre die institutionalisierte 'Regelung' des Verhaltens weiterer nichtbeteiligter, aber betroffener Personen.